

## Blairs Versprechungen im Kreditkartenformat

### *Auftakt zum britischen Wahlkampf*

In Grossbritannien haben die Tories als erste Partei ihr Wahlmanifest veröffentlicht und dabei die Senkung der Treibstoffsteuern in den Mittelpunkt gestellt. Labour präsentierte fünf Kernversprechungen im Kreditkartenformat. Sie kreisen um wirtschaftliche Stabilität, verbesserte öffentliche Dienste und gezielte Sozialhilfe.

*pgp. London, 10. Mai*

Nach der Ankündigung von Premierminister Blair, die Unterhauswahlen am 7. Juni abzuhalten, haben die britischen Parteien ohne Verzögerung von der politischen Routine auf Kampagne-Tempo umgestellt. Zum letzten Mal war das Parlament am Mittwochnachmittag Schauplatz der Fragestunde, in welcher der Regierungschef und der Oppositionsführer die Klängen kreuzten; der Tory Hague durfte sich dabei als rhetorischer Sieger nach Punkten betrachten. Fortan wird es auf höchster Ebene jedoch keine direkte Auseinandersetzung mehr geben, weil Blair sich als haushoher Favorit davon keinen Vorteil verspricht. Vor seiner Auflösung erledigt das Parlament noch die unstrittigen Pendenzen; auf der Strecke bleiben unter anderem die Verbote der Hetzjagd und der Zigarettenwerbung sowie die Ausweitung der britischen Auslandhilfe.

#### **Der Traum der Liberaldemokraten**

Bereits sind die Parteiführer auf Wahlkampftour. Der Chef der Liberaldemokraten (LDP), Charles Kennedy, ist dabei seinen Rivalen mit einer Blitztour in elf Städten davongeeilt. Dass die Liberalen damit dem Schicksal entrinnen werden, die handycapierte dritte Partei im Zweiparteiensystem zu bleiben, ist mehr als zweifelhaft. Mit kaum unterdrücktem Augenzwinkern hat Kennedy die Absicht verkündet, seine 47 Unterhaussitze zur zweitstärksten Fraktion auszubauen und damit die Tories als offizielle Opposition Ihrer Majestät zu verdrängen. Zwar gibt der Wahlkampf den Liberalen jedes Mal Auftrieb, weil sie viel stärker ins Blickfeld der Medien und der Bevölkerung rücken als im normalen Parlamentsbetrieb, doch hat sich das immer nur im Gewinn einiger Prozentpunkte gegenüber den anfänglichen Prognosen ausbezahlt. Hoffnung schöpft Kennedy aus der in einer Umfrage ermittelten Tatsache, dass rund 36 Prozent der Wähler für die LDP stimmen würden, wenn sie annehmen könnten, dass die Partei dadurch die Wahlen gewänne.

#### **Präventivschlag Labours**

Zum traditionellen Bestand des britischen Wahlkampfes gehören die Wahlmanifeste der Parteien. Sie haben hier insofern einen höheren Status als Partei- oder potenzielle Regierungsprogramme in andern Ländern, als es zu den Regeln des Parlamentsbetriebs in Westminster gehört, dass sich das Oberhaus Vorhaben der Unterhausmehrheit letztlich nicht widersetzen darf, wenn sie auf einem von den Wählern gutgeheissenen Wahlversprechen im Manifest der Regierungspartei beruhen.

Um die Initiative zu ergreifen, haben die Konservativen am Donnerstag als erste Partei ihr Manifest enthüllt. Labour hat diese Absicht mit einem Präventivschlag zu durchkreuzen versucht und noch am Mittwochabend im handlichen Format einer Kreditkarte fünf zentrale Versprechungen der Regierung Blair für den Fall einer Wiederwahl präsentiert. Dieses Mittel war bereits vor vier Jahren eingesetzt worden. Es hat seine Tücken, weil die Kompaktform wenig Ausflüchte zulässt, wenn die Versprechungen nicht erfüllt werden. Zwei Pfänder aus der «Pledge Card» von 1997 konnte Labour bis heute nicht einlösen: Die Klassengrössen in den öffentlichen Schulen der ersten Primarstufe konnten nicht überall unter 30 Schüler gesenkt werden, und es gelang der Justiz nicht, die durchschnittliche Zeit von der Festnahme bis zur Verurteilung jugendlicher Straftäter zu halbieren. Die Versprechungen zur Einfrierung der Einkommenssteuersätze, zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit und zur Verkürzung der Wartelisten im staatlichen Gesundheitsdienst wurden erfüllt; Letzteres allerdings durch eine unsinnige Bevorzugung leichter Fälle in den Spitälern gegenüber schwereren, zeitraubenden Operationen.

Dass Blair trotz diesen zwiespältigen Erfahrungen auf einer neuen Wahlkreditkarte Labours beharrte, wird abwechselnd als mutig, unklug oder vermessen beurteilt. Freilich bewegt sich das neue Versprechensquintett in allgemeineren Begriffen

oder enthält konkrete Zusagen in Zahlen, die bereits durch die Budgetplanung gedeckt sind und von der Regierung leicht gesteuert werden können: möglichst tiefe Hypothekarzinsen, niedrige Teuerung und gesunde öffentliche Finanzen; 10 000 zusätzliche Lehrer und höhere Leistungsstandards in den Sekundarschulen; 20 000 zusätzliche Krankenpfleger und 10 000 zusätzliche Ärzte im National Health Service; 6000 zusätzliche Rekruten, um den Polizeibestand auf ein neues Rekordniveau zu heben; Bewahrung der Heizungszulage für Rentner und Erhöhung des Mindestlohns auf 4,2 Pfund (etwas über 10 Franken) pro Stunde. Nicht enthalten ist ein Versprechen zur Steuerlast, doch hat der Premier angedeutet, dass die Einkommenssteuern unverändert bleiben und im Wahlmanifest Labours gezielte Erleichterungen für die bedürftigsten Bevölkerungsschichten enthalten sein sollen.

Das am Donnerstagmorgen von Hague unter dem Titel «Zeit für gesunden Menschenverstand» vorgestellte «ehrgeizigste Wahlmanifest seit einer Generation» enthält ein halbes hundert Programmpunkte einer künftigen «Steuersenkungs-Regierung» der Tories. Ins Zentrum stellte der Oppositionsführer eine mit dem ersten Budget fällige Senkung der Abgaben auf Benzin und Dieseltreibstoff von 6 Pence pro Liter – das Doppelte des im Herbst von Schattenschatzkanzler Portillo Versprochenen. Die Konservativen haben nicht vergessen, dass die wilden Treibstoffproteste im

letzten September die Labourregierung ins Schleudern gebracht und vorübergehend zu einem Popularitätssprung der Opposition geführt hatten. Nichts reizt Hague mehr, als Blair im Wahlkampf an diese Krise zu erinnern.

### Rettung des Pfund Sterling

Ob allerdings das Kalkül der Konservativen aufgeht, ist zweifelhaft. Labour hat ihnen sogleich vorgerechnet, dass mit diesem Steuergeschenk das Loch in Portillos Budget auf 16 Milliarden Pfund wachsen würde. Auch parteiunabhängige Kommentatoren vermögen nicht nachzuvollziehen, wie die Tories 8 Milliarden weniger Steuern abschöpfen (das ist ihr erklärtes Ziel), gleichzeitig nicht hinter Labours sozialpolitischen Verheissungen zurückstehen, Infrastruktur und Dienstleistungen nicht weiter vernachlässigen und überdies noch mehr Geld in die Verteidigung stecken wollen. Weitere Fiskalgeschenke im konservativen Wahlmanifest betreffen kleinere Sparguthaben, die Höchststrate für Einkommenssteuern, Abzüge für Ehepaare mit Kindern und, indirekt, einen Referendumszwang im Fall der Erhöhung von Gemeindeabgaben deutlich über der Teuerungsrate. Im Übrigen will Hague den Kampf zur Rettung des Pfund Sterling vor dem Euro ins Zentrum seines Feldzugs stellen.